

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 17

Artikel: Zuviel!
Autor: Wagner, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegsfrühling 1916

Frühling dämmert durch die Gassen,
Wo verwegne, schöne Frauen wandeln...
Menschen müssen teure Leben lassen;
Dunkle Eristenzen dürfen handeln.

Caféhäuser sind voll feiner Leute
Und im Frühling blüht der holde Schwindel;
Schieber seilschen um die feige Beute
Durch Alleen schlendert Diebgesindel.

Und vom Himmel schaut der alte Vater
Lächelnd auf dies Pack der Städte...
Irgendwo seufzt ein verliebter Kater:
Wenn ich jetzt nur auch 'ne Liebste hätte!

21atol

Ostereier

Lieber, guter Osterhas,
Lege Eier in das Gras,
Schöne, bunte Ostereier
Für Herrn Schulze und Herrn Meyer!

Was jedoch von deinen Künsten
Jetzt vor allem wir uns wünschten —
Alra, 'dabra, eins, drei, drei! —
Wär' das große Sriedensei.
Dieses — lasse dich bewegen —
Solltest du vor allem legen:
Ja, das lege uns vor allen...
Doch sorgfältig laß' es fallen
Auf 'nen linden Haufen Heu,
Sonst geht's wiederum entzwei,
Und es mehrt des Krieges Brei
Das kapute Sriedensei.

Sweitens, lieber Osterhas,
Merke, bitte, dir jetzt das:
Lege in das Schweiżernest
Uns ein Ei, graniten fest,
Das sich nicht zerschlagen läßt.
Mit dem Ei, so fest wie Stein,
Tüpfen wir den Demagogen,
Die am falschen Ende zogen,
Ihre dicken Schädel ein.
Allen Giftlern und Terschern,
Allen Wühlern, Nörglern, Hesern,
Tüpfen wir mit diesem Ei
Ihren Querkopf dann entzwei.
Auf daß Ruh' im Lande sei.

Drittens, lieber Osterhas,
Leg' ein gold'nes Ei ins Gras —
Dß es nicht zu winzig sei,
Leg' es als ein Straußenei;
Doch du mußt es gut verstecken,
Dß es niemand kann entdecken:
Denn sonst gibt's um dieses Ei
Ein gewaltiges Geschrei
Und es bricht mit Hieb und Stoß
Noch ein neuer Krieg dann los....
Weißt du, was das beste wäre,
Tue mir doch an die Ehre:
Lege du in meinen Schoß
Dieses Gold-Ei, rund und groß.
Schenkst du mir ein solches Ei,
Dank' ich dir's mit "Juch! Juchhei!"
Und mit einem Freuden-Hopf
Als dein Johann Jakob



Ich bin der Düsteler Schreger
Und finde es interessant,
Dß die Herren Bryner und Meyer
So nahe sind verwandt.

Dß einer des andern Schwager
Der Schwager des andern ist,
Und jeder in besonderem Lager
Im Großen Stadtrat sitzt!

Aun soll das sein verboten
Durch irgend ein Reglement.
Das nun wird aufgeboten,
Sräher hat's niemand gekennt!

Weil es sich nun aber hat gefüget,
Dß Einigkeit im Lande ist —
Dem Streifinn es hat beliebet,
Dem Seinde zu reichen die Hand —

So mein' ich, laßt es doch bleiben,
Laßt keine Rekurse zu —: Scheiden
"Die Schwäger sollen sich lassen
Und alles hat seine Ruh'!" J. B. M.

Vorsichtige!

"Julie, kokettiere heut' nicht wieder mit
dem dicken Solomon; du weißt ja, liebes
Srauchen, wie sich mein Chef dann darüber
ärgert."

* * *

"Also recht, Herr Klinger, ich geb' Ihnen
heute Abend ein Rendez-vous, aber daß
unser Prinzipal davon nichts erfährt —
Sie wissen ja, wie eifersüchtig der ist."

"Aber, Gräulein Irma, Sie können
ganz ruhig sein; doch ich bitte Sie, lassen
Sie auch die Prinzipalin nichts merken,
denn die wäre dann imstande, mir die
Augen auszukratzen." — Franz Wagner

Einige Ratschläge zur Verhütung von Fliegerüberfällen

1. Erschaffen senkrechter Stacheldrahtverhau auf 3000 Meter Höhe.
2. Permanente Bestreichung der Grenzluftgebiete mit Maschinengewehr- und Abwehrgefeßl-Sauer.
3. Netzförmige Beleuchtung des neutralen Gebietes mit elektrischen Bogenlampen in Abständen von vier zu vier Meter.
4. Anstrich der verschiedenen Staatsgebiete mit verschiedenen Farben wie auf den Landkarten.
5. Markieren der Grenze durch Sesselballons Mann an Mann (bei Nacht beleuchten).
6. Ausrüstung der Flieger mit Gipsreliefs der Grenzgebiete im Maßstab 1:2.

21ojo Schrlich

Hast du, Frühling, Worte für dies Alles?
Bangt dir nicht in solchem Jammertale?
Ehrenwerte Burger drückt der Dallets.
Kriegsfrühling nun schon zum zweiten Male!

Und noch immer jauchzen Menschenherzen.
Über's Pflaster rauschen seid'ne Röcke,
Weinpokale brechen Kriegerschmerzen,
Und statt Waffen tanzeln schlanke Stöcke.

21atol

Zuviel!

"Warum bist du so traurig, Ida?"
"Weil ich auf meinen Freund böse bin." "Wieso?"
"Er behandelt mich wie einen Hund!" "Schlägt er dich etwa?"
"Ach nein — aber er verlangt, daß ich
nur ihm treu sein soll!" — Franz Wagner

Aphorisma

Das Talent ist an das Individuum gebunden, die Dummheit aber sucht sich von ihm abzulösen.

Hermann Strach

Srau Stadtrichter: Und? 's Neust?
Herr Seufi: Wüßt würtkl
nüt. Weder dß d' Gräulein
aß dill starrt abschläge
händ, a schint's bin eus.
Srau Stadtrichter: Chumme nüd nahe und sáb chum i.
Herr Seufi: Hää, Sie wer
ded's vol vernah ha: vo's
Affelrangers Gloria?
Srau Stadtrichter: J hää
mr's halben bildet, Sie
müssid öppis giffigs 3'speule ha wege dere Ver
lobig und sáb hää mr's.

Herr Seufi: Hää ja, det vor em Chrieg heft sie ja
chönen en Brokeri ha, en Maa, daß's heißt "Jhr",
und da hält iheri Affelrangerma glett: Weit a,
daß mr müehtid; a so cha sie's na ha, wenn all
Chrömer ipackt händ und sáb cha sie's — und
ich nehmend f'nen Kündikör.

Srau Stadtrichter: Jää und ieh? Das sind a
Lüli?

Herr Seufi: Vorher scho güt; aber i meine nu,
derig, wo vorane d' Naslöcher höher treit händ
weder d' Leckelrand, werded ieh so zahm, daß's
eim uf d' Hand ueßligid, mr müeh ehne nüd
ämal pfe.

Srau Stadtrichter: Sie tüpfed mi nüd, Sie, Sie,
Sie —

Herr Seufi: Au en Moment, es tuet nüd roch,
Srau Stadtrichter: Ihr zwo Döchtere nürid scho
ebige lang under dr rechte Decki une, wenn ander
Sache dr Utschlag gäbtid weder d' Kappe.

Srau Stadtrichter: Sie händ aber au, und sáb
händ's.

Herr Seufi: Sie umarmtid aber glaubt glich lieber
öppis Wärmers weder a fürzblächen Treifchilfe.

Srau Stadtrichter: Das gaht Sie en D-Lei a
und sáb gäht's a Sie.

Herr Seufi: Ich mag ehne's gunne, daß's na
em Chrieg en anderi Orniig git i dene Sache: Ich
heißt's dänn nu na: Was meinl, Heiri? Gfallet
mr demand? — und dänn git's Churzschluß, Stad
richteri hi oder her.

Srau Stadtrichter: Sie, Sie, Sie usgch... —

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1238.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.

N EURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz. **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonacchio, Apoth., Genf.
In allen Apotheken KEFOL verlangen.